

## Nutzen und Gefahren von TNF $\alpha$ -Blockern & Co.

# Mit Biologicals gegen Psoriasis

Aus der Rheumatherapie sind sie nicht mehr wegzudenken und auch Psoriasis-Patienten profitieren von ihnen: gegen Zytokine gerichtete biologische Arzneimittel, die Biologicals. Zugelassen bei Psoriasis sind fünf Biologicals. Vier sind gegen TNF $\alpha$  gerichtet, eins gegen die Interleukine 12 und 23.

Grundlegende Ursache sowohl einer Psoriasis als auch entzündlich-rheumatischer Erkrankungen wie Rheumatoide Arthritis oder ankylosierende Spondylitis (Morbus Bechterew) sind Autoimmunreaktionen. Alle diese Erkrankungen haben zudem eine deutliche genetische Komponente. Diese kann zusammen mit äußeren Faktoren der Umwelt, der Ernährung oder des Lebensstils sowie weiteren, bisher unbekanntem Faktoren die Erkrankung auslösen.

### Bier und Übergewicht erhöhen das Risiko

In drei Studien zu den Ursachen der Psoriasis haben Forscher aus Deutschland, Kanada, den USA und China insgesamt zehn neue Risiko-Gene für Psoriasis entdeckt. In der deutschen Studie mit 14.500 Teilnehmern – 6500 Psoriasis-Patienten und 8000 Gesunden – wurde erstmalig in einem Gen (TRAF3IP2) eine Genvariante gefunden, die die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Psoriasis erhöht [1]. Bierkonsum erhöht das Psoriasis-Risiko dosisabhängig um bis zu 70%. Das hat eine Auswertung der Nurses' Health Study II mit über 100.000 Teilnehmerinnen ergeben [2]. Als Erklärung bie-

ten die Autoren die Stärke aus Gerste an. Gerstenstärke enthält bekanntlich Gluten, dessen Beziehung zur Psoriasis bereits in anderen Studien gezeigt wurde. Zudem gibt es eine Beziehung zum



Rot, schuppig, juckend und manchmal blutend: Psoriasis-Plaques am Hinterkopf.

Körpergewicht. So waren in einer Analyse von über 130.000 Psoriasis-Patienten diejenigen mit schwerer Schuppenflechte signifikant öfter adipös also solche mit einer leichteren Psoriasis.

### Arthritis als erstes Bindeglied

Das eine Bindeglied zwischen den beiden Krankheitsentitäten Rheuma und

Psoriasis ist die Psoriasis-Arthritis. Die Prävalenz der Psoriasis vulgaris liegt in Deutschland bei 2–3%. Die Zahl derjenigen, die eine Gelenkbeteiligung entwickeln, schwankt von 5–40%. Die Hautveränderungen gehen bei drei von vier Patienten mit Psoriasis-Arthritis (PsA) den Gelenksymptomen voraus – meist mehrere Jahre.

### TNF $\alpha$ -Blocker bessern Haut und Entzündung

Das zweite Bindeglied ist die Therapie. Vier der fünf bei Rheuma zugelassenen TNF $\alpha$ -Blocker sind auch bei mittelschwerer bis schwerer Plaque-Psoriasis und Psoriasis-Arthritis indiziert. Diese Biologicals neutralisieren die biologische Aktivität des Zytokins TNF $\alpha$ . Sie führen zu einer deutlichen Besserung des Hautbildes und reduzieren die systemischen Ent-

zündungsprozesse. Bei Patienten mit Rheumatoider Arthritis (RA) ist belegt, dass TNF $\alpha$ -Blocker das kardiovaskuläre Risiko um mehr als 60% mindern – im Vergleich zu RA-Patienten mit reiner Basistherapie [3]. Auch eine Psoriasis ist schlecht für die Gefäße: Denn Psoriasis-Patienten haben ein um den Faktor 1,8 erhöhtes KHK-Risiko und ein 1,7-fach erhöhtes Schlaganfall-Risiko, verglichen

mit einer Kontrollgruppe ohne Psoriasis mit ansonsten entsprechenden Charakteristika [4].

### Tbc austherapieren, Hepatitis antiviral begleiten!

Unter Immunsuppressiva ist das Infektionsrisiko generell erhöht. Dies gilt auch für TNF $\alpha$ -Blocker. Diese Patienten profitieren daher besonders von Impfungen. Alle Totimpfstoffe können verimpft werden. Wichtig ist vor allem der Schutz vor Influenza und Pneumonien durch die jährliche Grippe-Impfung und die Impfung gegen Pneumokokken. TNF $\alpha$ -Blocker können zudem Infektionen reaktivieren. Daher muss vor Beginn einer Therapie mit diesen Arzneimitteln auf Tuberkulose sowie Hepatitis B und C getestet werden. Positive Testergebnisse schließen eine Therapie nicht grundsätzlich aus. Eine Tuberkulose muss austherapiert werden, eine Virushepatitis ist auf jeden Fall antiviral zu begleiten. Unter TNF $\alpha$ -Blockade sollen Infektionen mit *Borrelia burgdorferi* besonders schwer verlaufen. Eine BorrelienseroLOGIE sollte bei atypischen neurologischen Symptomen, Arthritiden oder Serositiden erfolgen [5]. Zudem sind die Patienten auf dieses Problem hinzuweisen und ihnen eine Zeckenprophylaxe mit entsprechender Kleidung sowie Repellentien zu empfehlen.

### Im Kampf gegen Plaques: Ustekinumab

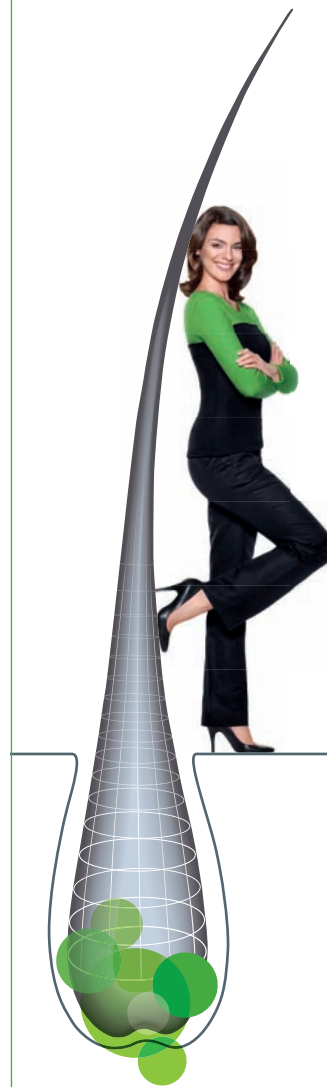
Der monoklonale Antikörper Ustekinumab (Stelara<sup>®</sup>) richtet sich gegen die Interleukine 12 und 23, die bei Psoriasis vermehrt gebildet werden. Beide Zytokine sind Heterodimere, die eine gemeinsame Proteinkette (p40) mit einem Molekulargewicht von 40 kD aufweisen. Antikörper gegen diese p40-Untereinheit neutralisieren damit gleichzeitig die biologische Aktivität von IL-12 und IL-23. Diese Botenstoffe regen bei den Patienten naive T-Zellen in großer Zahl an, sich in Th1- und Th17-Zellen umzuwandeln. Die wiederum schütten Zytokine aus, die eine systemische Entzündung vorantreiben. Dabei werden Hautzellen im Übermaß gebildet, die sich als rote und schuppige, oft auch juckende und blutende Flecken ansammeln: die Plaques. In den Zulassungsstudien besserten sich die Hautsymptome bei zwei Drittel bis drei Viertel der Patienten binnen zwölf Wochen um 75% (PASI 75, Psoriasis Area and Severity Index).

### Fahnden Sie generell nach einer PsA!

Wie eingangs berichtet, können Patienten mit Psoriasis auch eine Psoriasis-Arthritis entwickeln. Ein guter Grund, generell bei Psoriasis-Patienten nach einer PsA zu fahnden. Dies ist auch im Praxisalltag mithilfe eines Fragebogens schnell und zuverlässig möglich. Der GEPARD-Fragebogen (German Psoriasis Arthritis Diagnostic questionnaire) besteht aus 14 Ja-/Nein-Fragen, die vom Patienten ausgefüllt werden, ärztliche Hilfe ist nicht nötig. *(Michael Hubert)*

Link zum Fragebogen: [www.kkm-mainz.de](http://www.kkm-mainz.de), suchen mit GEPARD; Literaturliste beim Verlag

## Diffuser Haarausfall? Effektive Therapie!



**pantovigar<sup>®</sup>**  
Zuverlässig wirksam gegen Haarausfall

Pantovigar<sup>®</sup> enthält eine einzigartige Formel, die

- Haarausfall signifikant reduziert
- gesundes Haarwachstum stimuliert
- die Haarqualität verbessert
- das Haar kräftigt und stärkt

Pantovigar<sup>®</sup> ist das einzige in Deutschland zugelassene Arzneimittel bei diffusem Haarausfall – mit klinisch bestätigter Wirkung.

[www.haar-ausfall.com](http://www.haar-ausfall.com)



Auch erhältlich als Vorteilspackung mit 300 Kapseln.

**Pantovigar<sup>®</sup> Hartkapseln. Zusammensetzung:** 1 Hartkapsel enthält arzneilich wirksame Bestandteile: Thiaminnitrat 60,00 mg, Calciumpantothenat 60,00 mg, Cystin 20,00 mg, Keratin 20,00 mg, Saccharomyces cerevisiae-Trockenhefe, inaktiviert 100,00 mg; sonstige Bestandteile: Povidon, mikrokristalline Cellulose, Talkum, hochdisperses Siliciumdioxid, Magnesiumstearat, Gelatine, gereinigtes Wasser, Farbstoffe E 132, E 171, E 172. **Anwendungsgebiete:** Traditionell angewendet als mild wirkendes Arzneimittel bei diffusem Haarausfall und brüchigen Fingernägeln. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen einen der Bestandteile. **Nebenwirkungen:** In seltenen Fällen sind Unverträglichkeitsreaktionen wie Tachykardie, erhöhte Herzfrequenz, vermehrtes Schwitzen, Hautreaktionen mit Jucken und Ausschlag (auch nesselartig) sowie Magen-Darm-Beschwerden wie Aufstoßen, Übelkeit, Blähungen, Bauchschmerzen und Durchfall beobachtet worden. Außerdem wurde im Zusammenhang mit der Einnahme von Pantovigar<sup>®</sup> von Schwindelgefühl, Kopfschmerz, Erbrechen, Palpitationen und Erythemen berichtet.  
Georg Simons GmbH, Eckenheimer Landstraße 100, 60318 Frankfurt